

Rhein-Gunsrück-Zeitung

vom 17.12.2014

Burgsanierung wird zum Politikum

Stadtrat Mehrheit wirft Bersch Rechtsverstöße vor - Brief von Monte Mare bleibt unter Verschluss

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Eine Protokollerklärung der Ratsmehrheit, die noch ein Nachspiel haben dürfte, und ein Schreiben von Monte Mare an die Stadt Boppard, das der Bürgermeister der Öffentlichkeit vorenthielt – die letzte Sitzung des Bopparder Stadtrates in diesem Jahr enthielt einigen Zündstoff. Dabei durften die Bürger das Ganze nur eine Viertelstunde lang verfolgen. Dann mussten sie das Feld räumen: Der öffentliche Sitzungsteil war abgeschlossen.

In Tagesordnungspunkt drei der öffentlichen Sitzung ging es um die „Bereitstellung von überplanmäßigen Mitteln zur Abrechnung von Bauleistungen für die Erhaltung,

Reaktivierung und energetische Sanierung der Kurfürstlichen Burg“. Konkret sollte der Rat 200 000 Euro für die „Abrechnung von Bauleistungen für den Massivholzdielebelag“ bewilligen. Am Ende tat er es dann auch. Aber die Ratsmehrheit aus CDU, FWG, Grünen und FDP stimmte nur mit erheblichem Bauchgrimmen zu.

Ursprünglich wollte die Mehrheit den Beschluss zu den überplanmäßigen Ausgaben um einen Passus ergänzen, der schwere Vorwürfe an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung enthielt. Aber die Viererkoalition beließ es bei einer Protokollerklärung zum Beschluss. Doch diese Erklärung könnte noch für Furore im politischen Boppard sorgen. „Der Stadtrat stellt fest“, so lautet die Proto-

kollerklärung, „dass die überplanmäßigen Ausgaben unter Verstoß sowohl gegen das Haushaltsrecht als auch gegen das Kommunalrecht entstanden sind, weil offensichtlich Anträge für zusätzliche Arbeiten ohne haushaltsrechtliche Ermächtigung im Haushaltsplan und ohne entsprechende Beschlüsse der zuständigen Gremien erteilt wurden.“ Der Stadtrat behalte sich weitere rechtliche Schritte vor, tat CDU-Fraktionssprecher Wolfgang Spitz kund.

Bürgermeister Walter Bersch konnte diese Kritik 14 Tage vor Jahresende nicht nachvollziehen. Die Ratsmehrheit habe doch den Nachtragshaushaltsplan abgelehnt mit der Begründung, man brauche ihn nicht, weil man die notwendigen Arbeiten bei der Burg durch

überplanmäßige Ausgaben finanzieren könne. „Jetzt verhalte ich mich so, wie Sie es wünschen, und es ist wieder nicht richtig“, monierte Bersch, der auch noch darauf verwies, dass er bereits am 7. Juni auf die Mehrausgaben hingewiesen hätte. Und am 22. September bei der Ortsbesichtigung hätten dann alle offenen Fragen geklärt werden können.

In nicht öffentlicher Sitzung hat die Verwaltung eine aktuelle Kostenaufstellung zur Burgsanierung vorgelegt, die dem Vernehmen nach Mehrkosten von über 1 Million Euro enthält. Mitglieder der Mehrheitsfraktionen wollen jetzt prüfen, ob entsprechende Beschlüsse vorliegen und in welchen Fällen der Bürgermeister eigenmächtig gehandelt habe.



Die Sanierungskosten für die Kurfürstliche Burg beschäftigten auch in der letzten Sitzung des Jahres den Bopparder Stadtrat. Foto: Suzanne Breitbach

Auf taube Ohren stieß FWG-Fraktionschef Georg Vetter mit seiner Forderung an den Bürgermeister, ein Schreiben von Monte Mare an die Stadtverwaltung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bersch hatte es als nicht öffentliche Mitteilungsvorlage den Mitgliedern des Stadtrates ausge-

händigt. In diesem Schreiben beschwert sich das Rengsdorfer Unternehmen darüber, dass es aus der Presse vom Ende der Römertherme erfahren hat. Monte Mare will wissen, wie es mit der Schwimmbadplanung weitergeht und ob die Firma künftig noch eine Rolle spielen werde.